

Diskussion um die geplante Biogasanlage



Unter dem Titel „Schluss mit dem Gestank“ sendete der SWR in seinem Dritten Fernsehprogramm eine weitere Folge seines wöchentlichen kommunalpolitischen Streitgesprächs „Reiss & Leute“ live aus Mutterstadt. Am Vorplatz der Neuen Pforte diskutierten Bürger, Behördenvertreter und Betreiber unter der Leitung von Beatrix Reiss eine halbe Stunde lang kontrovers über die geplante Biogas-Anlage der Firma Zeller. Etwa 80 Zuschauer kommentierten die Aussagen teilweise lebhaft mit Zwischenrufen oder Applaus.

Wolfgang Heil, Vorsitzender der Bürgerinitiative gegen Geruchsbelästigung, bezweifelte den geruchsfreien Betrieb einer Biogas-Anlage. Außerdem kritisierte er die mit der Anlage zusätzlich entstehende Verkehrsbelastung sowie die *Entsorgung des seiner Meinung nach mit Giftstoffen belasteten Restmaterials*.

Seit der letzten Sendung im Januar 2006 habe sich sehr viel getan, erwiderte **Andreas Zeller, Geschäftsführer der Zeller Recycling GmbH**. Er habe sein Versprechen eingehalten und eine Analyse in Auftrag gegeben. Diese habe aufgezeigt, dass eine Biogas-Anlage die einzige Möglichkeit der Geruchsvermeidung sei.

„Biogas-Anlage ja, aber nicht mit diesem Betreiber“ war die Kernaussage von **Herbert Diehl, Vertreter der Lokalen Agenda 21**. Zwar sei eine solche Anlage grundsätzlich eine sinnvolle Möglichkeit zur Energiegewinnung, doch misstraue er der Firma Zeller, weil es in der Vergangenheit beim Betrieb der Kompostieranlage zu Fehlern und dadurch zu Geruchsproblemen gekommen sei. *Der ehemalige Laborleiter der BASF konnte auch nicht ausschließen, dass es bei unsachgemäßem Betrieb durch das entweichen von Methan zu einer Explosion kommen könnte.*

Dem widersprach **Michael Elster, Erster Beigeordneter des Rhein-Pfalz-Kreises**: „Die Nassvergärung ist seit vielen Jahren erprobt und nach dem Stand der Technik sicher“. Die Anliegen der Bürger nehme er sehr ernst. Deshalb gebe es auch das Engagement der Ludwigshafener Abfallwirtschaftsgesellschaft GML, die zu 100 Prozent in öffentlicher Hand sei. Ein Betreibervertrag mit der GML gewährleiste einen ordnungsgemäßen Betrieb der Anlage, versicherte Elster, der auch Vorstandsmitglied der GML ist.

Moderatorin Beatrix Reiss zitierte einen Experten, der die Anlage für das Beste halte, was Mutterstadt passieren könne. In einer solchen verbesserten Form der Biogas-Anlage werde das Material ausgepresst, so dass nur noch die Flüssigkeit in die Vergärung gelange, nicht jedoch die stinkende Rohmasse. Davon lies sich **Wolfgang Heil** nicht beeindrucken und beharrte auf seiner Meinung, dass er nach den bisherigen Erfahrungen weiterhin Probleme in der Person des Betreibers sehe.

„Eine Fundamentalopposition gegen die Firma Zeller bringt doch nichts“, verteidigte **Elster** den Betreiber. Vor Ort mit einem neuen Partner bei Null anzufangen sei eine Illusion, denn schließlich sei die Firma Zeller Grundstückseigentümer und die bestehende Anlage durch Genehmigungen abgedeckt. *Die Verarbeitung des Biomülls in Rotteboxen sei eine einfache, problembehaftete Technik.* Nun würden vier Millionen Euro in eine hochwertige, neue, geschlossene Anlage investiert. *Die Technik spreche für einen großen Schritt nach vorne. Das Ausscheiden von Dr. Herbert Lauer aus dem Vorstand der Bürgerinitiative hält Elster für bedenklich, denn Lauer komme aus der chemischen Verfahrenstechnik und halte eine solche Anlage für einen wesentlichen Fortschritt.*

Der frühere Vorsitzende der Bürgerinitiative, Klaus Reinheimer, entgegnete, der Wechsel im Vorstand habe nichts mit der Sache zu tun. Weiter erinnerte er auch an die bei der letzten Sendung im Januar 2006 von Andreas Zeller versprochenen Sofortmaßnahmen. Die Halle wurde erst Anfang September geschlossen und das Rolltor erst im November/Dezember angebracht.

Andreas Zeller gab zu bedenken, dass er die wirtschaftliche Situation seines Betriebs berücksichtigen müsse. *Er könne nur ausgeben, was er auch habe.* Nach dem tragischen Unfalltod seines Vaters vor über zwei Jahren habe er den Betrieb übernommen. Seitdem habe er zwölf neue Arbeitsplätze geschaffen und beschäftige nun insgesamt 68 Mitarbeiter. *Fehlende Erfahrung aufgrund seines Alters lasse er sich gerne vorhalten, doch frage er auch, wie viele 25-Jährige sich einer solchen Verantwortung stellen könnten. Seit der letzten Sendung habe sich viel getan und wer ehrlich zu sich selbst sei, müsse zugeben, dass sich die Situation verbessert habe. Auch die zuständige Genehmigungsbehörde SGD Süd habe die Reduzierung der Gerüche festgestellt.*

Vielleicht seien die Gerüche wegen der Geruchsbegehung von Februar bis Mitte Juli 2007 besser geworden, lenkte Wolfgang Heil ein. Vielleicht wird während dieser Zeit aber auch nur Biomüll zu einer anderen Anlage verschoben. Die von der Bürgerinitiative ausgegebenen Meldebögen des Jahres 2006 zeigen jedenfalls ein anderes Bild. Das Misstrauen gegen die Firma Zeller bleibe für ihn bestehen. Dies wies Andreas Zeller zurück, denn die Geruchsbegehungen finde nach dem Zufallsprinzip statt. Man könne einen Betrieb doch deshalb nicht ein halbes Jahr stilllegen.. „Wir suchen gemeinsam eine Lösung für Mutterstadt“, warb er um Verständnis.

Zur Frage des LKW-Verkehrs erklärte **Andreas Zeller**, dass es durch die Biogas-Anlage lediglich zu einer Zunahme von durchschnittlich 6,5 LKWs täglich komme. **Bürgermeister Ewald Ledig** forderte zur verkehrsmäßigen Anbindung der Anlage einen Kreislauf an der Ausfahrt zur L524 sowie die Anbindung der L524 an die B9. Beide Maßnahmen sollten parallel zum Genehmigungsverfahren durchgeführt werden, so dass mit Inbetriebnahme der Anlage auch die Straße fertig sei. Erste Gelder für den Straßenbau seien im Landeshaushalt 2007/2008 schon bereitgestellt. „Eine nach neuesten Gesichtspunkten gebaute und eingehauste Biogas-Anlage, die verantwortungsbewusst betrieben wird, ist zu begrüßen“, so der Bürgermeister am Ende der Veranstaltung.

(Amtsblatt vom 29. März 2007

- Textstellen in kursiver Schrift wurden aus Platzgründen nicht im Amtsblatt abgedruckt)

(Text: Gunther Holzwarth)

(Foto: Gerd Deffner)